# Windräder ja – aber nicht so hoch

## Anlieger sammeln Unterschriften

*Von Simone Grawe*

**MELLE** Windenergie ja – aber kein 245 Meter hohes Windrad in Dratum-Ausbergen: Mit dieser Forderung hat Anwohner Günter Jülke eine Unterschriftenaktion in dem betroffenen Bereich gestartet, mehr als 130 Unterschriften gesammelt und die Liste bei der Stadt eingereicht. Eine Reaktion hat er allerdings nicht erhalten. Unsere Redaktion hat bei der Stadt nachgehakt.

„Wir, die Anwohner aus Üdinghausen-Warringhof, sind nicht gegen Windkraft, aber sehr wohl gegen ein 245 Meter hohes Windrad am jetzigen Standort, und dafür gibt es mehrere Gründe", äußert sich Günter Jülke bei einem Gespräch, das er gemeinsam mit Josef Hengstmann mit unserer Redaktion geführt hat.

**Keine 700 Meter entfernt**

Als direkt betroffene Anwohner der Warringhofer Straße wohnen beide keine 700 Meter von der bestehenden Windkraftanlage entfernt. Sollte künftig an diesem Standort im Zuge eines Repowerings eine 245 Meter hohe Anlage entstehen, hätte das für das Umfeld gravierende Auswirkungen, betonen Jülke und Hengstmann: „Über den gewaltigen Schattenwurf werden sich noch einige Anlieger ganz schön erschrecken. Und bestimmt werden dann einige Leute, die heute noch dafür sind, gegen die Anlage sein", ist sich Josef Hengstmann sicher.

**„Sie stören schon"**

Günter Jülke und Josef Hengstmann leben seit rund 20 Jahren mit dem bestehenden Windrad in ihrer Nachbarschaft und haben sich mit ihm arrangiert: „Sie stören schon, aber irgendwo müssen sie ja hin", meint Günter Jülke. Er und sein Mitstreiter fürchten allerdings weitaus größere Beeinträchtigungen für Mensch und Umwelt, sollte die bestehende Anlage durch ein 245 Meter hohes „Monsterrad" ersetzt werden.

Das Gesundheitsrisiko durch den Infraschall (tiefe Töne) sei zu hoch und der Abstand zu den Häusern zu gering, begründet der Initiator der Unterschriftenaktion seine Bedenken gegen das „Mammutrad". Durch das permanente „Wusch-wusch-wusch" sei überdies die Lärmbelästigung zu groß und der Schattenwurf störend.

Günter Jülke und Josef Hengstmann wünschen sich, dass die Abstände zur Wohnbebauung im Verhältnis zur Höhe der Windräder bemessen werden sollten, wobei der Abstand zur nächstgelegenen Bebauung das Fünffache der Windrad-Höhe betragen sollte, heißt konkret: Bei einem 200 Meter hohen Windrad ein Mindestabstand von 1000 Metern: „Eventuell müssen neue Standorte gesucht werden, zum Beispiel Richtung Wald", schlägt Jülke vor.

Zweimal hat der Warringhofener Unterschriften gesammelt, einmal im vergangenen Herbst nach der Vorstellung der Pläne durch den Betreiber sowie im April, nachdem die Planungen im Ortsrat vorgestellt worden waren. Dabei sind 131 Unterschriften zusammengekommen, „eine Menge, und das, obwohl nur auf dem Schimm gesammelt wurde", berichtet Günter Jülke.

Er habe die erste Liste im Vorzimmer des Bürgermeisters abgegeben und die zweite wegen der Corona-Beschränkungen in den Briefkasten geworfen und sich per Sprechfunk bemerkbar gemacht: „Bis heute gab es keine Reaktion von der Stadt, keine Rückmeldung über den Eingang, kein Telefonat. Das hat mich schon geärgert. Wie geht denn die Stadt damit um?", fragt Günter Jülke.

**Landkreis genehmigt**

Stadtbaurat Frithjof Look gibt Antworten. So sei die Stadt nicht für die Genehmigung zuständig: „Das Genehmigungsverfahren liegt bei der unteren Immissionsschutzbehörde des Landeskreises und wird dort geführt. Die Stadt Melle – Bauamt – wurde im Rahmen dieses Verfahrens beteiligt und hat zu ihren kommunalen Belangen Stellung genommen", äußert sich der Stadtbaurat.

Im Rahmen der Stellungnahme wurde auch auf die Ergebnisse der politischen Diskussionen und auf die eingegangenen Unterschriften hingewiesen, führt Frithjof Look aus. Die Argumente der Bürgerschaft wurden zusammengefasst dem Landkreis vorgetragen. Die Stellungnahme beinhalte auch die Ergebnisse der politischen Diskussion, und es werde auf die eingegangenen Unterschriften hingewiesen: „Die Argumente der Bürgerschaft wurden zusammengefasst und dem Landkreis vorgetragen", teilt Frithjof Look mit.

Auch der Ortsrat sei einbezogen. Dessen Protokoll wurde ebenfalls an den Landkreis weitergeleitet, unterstreicht Frithjof Look. Nicht zuletzt werden die Ortsräte auch in den weiteren Verfahrensschritten wieder beteiligt.

Widerstand gegen die hohen Windräder gibt es auch in Westendorf.

**Die Sendezentrale:** Michaela Strötzel, Dominic Munke und Carsten Timmermeister freuten sich über die rege Beteiligung. Für DJ Carsten Timmermeister war es zunächst ungewohnt, in einem Raum ohne Menschen Party zu machen. Foto: Frank Strötzel

# TSV feiert blau-weiße Nacht digital

## 2000 Leute aus Oldendorf und Melle sind online dabei

**OLDENDORF** Zuschaltungen aus fast allen Meller Stadtteilen, positive Rückmeldungen, Partys unter anderem in Stuttgart, Frankfurt und auf Sylt sowie eine kleine private Hochzeitsgesellschaft: Die blau-weiße Nacht des TSV Westerhausen, die erstmals digital veranstaltet wurde, war ein voller Erfolg. Fast 2000 Menschen haben einer Mitteilung des Vereins zufolge den Abend verfolgt.

Es war eine überaus gelungene Premiere, resümiert der Verein nach der ersten digitalen Party des TSV, die unter dem Motto „Yes we can" stand. Nachdem der Vorsitzende des TSV, Frank Strötzel, dem Vereins-DJ Carsten Timmermeister seine Idee geschildert hatte, sagte der DJ „nach einem kleinen Schmunzeln" sofort: „Ja, ich bin dabei." Per Live-Stream konnten sich die User in den TSV-Treff zuschalten, wo Carsten Timmermeister mit cooler Mucke für Stimmung sorgte.

Dass die Party allerdings große Wellen schlagen würde, hätte er wohl selbst nicht gedacht. Für den DJ war es anfangs zwar ziemlich ungewohnt, Partystimmung ohne Publikum zu machen, aber das merkte man ihm nicht an.

**Musikwünsche erfüllt**

Die Resonanz war groß, und so trafen teilweise Musikwünsche und Fotos der privaten, coronaconformen Party fast im Sekundentakt ein. Unter allen Einsendungen wurden unter anderem für die beste Stimmung und für die beste Location Partypakete ausgelost.

Bundesweit schalteten sich Geräte hinzu: „Ich bin schon sehr stolz auf die Resonanz, wenn man die Anzahl der verschiedenen Gerätezuschaltungen und die eingesandten Bilder und Reaktionen auswertet, haben fast 2000 Menschen den Abend verfolgt", freut sich der Vorsitzende. Ein Höhepunkt war der Auftritt der TSV Panthers. Die Cheerleader wurden live aus der Sporthalle übertragen und zeigten beeindruckende Figuren und akrobatisches Können.

Um 22.30 Uhr startete das Glückstaxi mit den Vorständen Stefan Schimmel und Frank Strötzel, um den Gewinnern die gewonnenen Partypakete zu überbringen. Dazu zählte eine kleine private Hochzeitsgesellschaft. Sie wurde für die „beste Stimmung" ausgezeichnet. So brachte der Vorstand Leonie und Niclas Kammeyer nicht nur den Gewinn, sondern auch Glückwünsche zur Hochzeit.

**Fünf Stunden Programm**

Die „beste Location" gab es bei Familie Hoppe mit ihren Gästen. Ein emotionaler Abend mit vielen Höhepunkten endete nach fünf Stunden: „Die vielen Rückmeldungen zeigen, dass die Premiere geklappt hat, und es wird nicht das letzte Onlineformat sein, das der TSV umsetzen möchte", erklärt Frank Strötzel. Infos auf www.tsv-westerhausen.de.

# Großes Lob vom Wirtschaftsminister für einen Meller Unternehmer

## Arbeitskreis Wirtschaft der CDU-Fraktion bei Spartherm

**MELLE** Der Arbeitskreis Wirtschaft der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag hat das Meller Unternehmen Spartherm Feuerungstechnik besucht. Wirtschaftsminister Bernd Althusmann zollte den unternehmerischen Leistungen des Ehepaars Rokossa großes Lob.

Melles Landtagsabgeordnete Gerda Hövel freute sich einer Pressemitteilung zufolge, ihren Kollegen aus Hannover das Unternehmen näherzubringen, und ganz besonders darüber, dass auch Wirtschaftsminister Bernd Althusmann die Zeit gefunden hatte.

Das als Zwei-Mann-Schlosserei 1986 von Gerhard Manfred Rokossa gegründete Unternehmen ist zum Innovationsführer der Kleinfeuerungstechnik mit europaweit über 1000 Beschäftigten gewachsen. 2018 entschloss sich der Gründer, eine gemeinnützige Stiftung zu errichten. Der Erhalt des Unternehmens und der Ausbau von Forschung, nachhaltiger Innovation und beruflicher Bildung am niedersächsischen Standort waren die entscheidenden Gründe. Um diesen Zukunftsthemen Raum zu verschaffen,

**Zu Gast** bei (von links) Projektleiterin Sandra Kübler, dem Meller Unternehmerehepaar Ulrike und Gerhard Manfred Rokossa sowie Spartherm-Geschäftsführer Andreas Schönfeld war Wirtschaftsminister Bernd Althusmann, hier mit Spartherm-Entwicklungschef Volker Schmatloch, der CDU-Landtagsabgeordneten Gerda Hövel und Stiftungsvorstand Hartwig Grobe. Foto: GMR Stiftung

entsteht aktuell im Gewerbegebiet in Gerden das futuristisch anmutende Gebäude Fuego (Forschung, Unterhaltung, Entwicklung, Gewerbliche Bildung im Osnabrücker Land).

Nach einem herzlichen Empfang durch das Unternehmerehepaar Rokossa erhielten die Landtagsabgeordneten um Althusmann und den wirtschaftspolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Karl-Heinz Bley, einen umfassenden Einblick in die Unternehmensarbeit sowie das Zukunftsprojekt Fuego.

Volker Schmatloch, Entwicklungschef und Stiftungsvorstand, erläuterte in seinem Beitrag „Das Fuego – Europäisches Kompetenzzentrum für Feuerungstechnik, Energie, Klima" das Vorhaben und betonte die Bedeutung des Feuers und der Kleinfeuerungsstätten als erneuerbare Energien.

Andreas Schönfeld, Geschäftsführer der Spartherm-Holding, hob die Bedeutung des Fuego für die Menschen die Region und ganz Niedersachsen hervor. Hier entstehe ein einzigartiges Angebot mit hohem Nutzen für die Stärkung des Handwerks – durch Förderung beruflicher Qualifikation, für junge Unternehmen, Schulen und Tourismus. In der Nachbarschaft und im Standortwettbewerb zu den wirtschaftsstarken Regionen Bielefeld, Gütersloh und Münster brauche es weitere Leuchttürme. Dazu werde gegenwärtig ein Konzept erarbeitet, das Spartherm in den nächsten Wochen dem Ministerium vorlegen möchte, heißt es in einer Pressemitteilung.

In seinem Schlusswort fand Bernd Althusmann anerkennende Worte für die unternehmerischen Leistungen des Ehepaars Rokossa und hob die Bedeutung mittelständischer Unternehmen für Deutschland und Niedersachsen hervor. „Starke und innovative mittelständische Unternehmen wie Spartherm bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Wir wollen die Rahmenbedingungen setzen, dass unsere Unternehmen auch in schwierigen Zeiten weiterhin Innovationen vorantreiben können, um den Wirtschaftsstandort Niedersachsen fortwährend zu stärken und unseren Wohlstand zu sichern."

# Bürgerverein diskutiert über Radweg

## Schiplage-St. Annen wählt neue Doppelspitze / Jochen Kemming als Vorsitzender ausgeschieden

**NEUENKIRCHEN** Jochen Kemming ist nicht mehr Vorsitzender des Bürgervereins Schiplage-St. Annen. In der Jahreshauptversammlung wurde stattdessen eine Doppelspitze gewählt, wie der Verein nun mitteilte.

Kemming hatte dem Bürgerverein zehn Jahre lang vorgestanden. Für eine weitere Amtszeit wollte Kemming, zugleich auch stellvertretender Ortsbürgermeister von Neuenkirchen, sich nicht mehr zur Verfügung stellen. So beschloss der Verein, die Gelegenheit zu nutzen und neue Wege zu gehen. Mit Detlev Dierksheide und Regina Haase wird zukünftig eine Doppelspitze den Verein führen. Haase obliegt zudem weiterhin die Führung der Finanzen. Komplettiert wird der geschäftsführende Vorstand durch Meike Strauß als stellvertretende Vorsitzende und Heike Dierksheide als Schriftführerin.

In den erweiterten Vorstand wurden Anja Ruwe (dritte Vorsitzende), Helmut Bockstette, Karl-Heinz Rauch, Bernhard Bockrath und Udo Stauß berufen. Alle Wahlen erfolgten einstimmig, teilt der Verein mit.

**Fest fällt aus**

Wie bei vielen Vereinen in diesem Jahr ging es in der Versammlung zudem auch um Veranstaltungen, die nicht stattfinden. Etwa das coronabedingt abgesagte, für den März aufwendig geplante Blühwiesenfest entlang der Wallenbrücker Straße, erläuterte Kemming.

In einem Grußwort ging Ortsbürgermeister Karl-Heinz Gerling kurz auf die Renovierungsarbeiten in der ehemaligen Schule ein. Außerdem drückte er seine Hoffnung aus, die endgültige Planung der Anbindung der Langen Straße an die St. Annener Straße Ende Oktober vorstellen zu können. Nach „Überwindung aller bürokratischen Hürden und der Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel" könne dann mit dem Baubeginn Mitte 2021 gerechnet werden.

**Debatte um Radweg**

Kontrovers diskutiert wurde das Für und Wider des angedachten Radweges von Schiplage bis zur Landesgrenze nach Wallenbrück. In diesem Punkt machte Gerling ziemlich unmissverständlich klar, dass eine mögliche Realisierung nur über

**Jochen Kemming** gab sein Amt als Vorsitzender des Bürgervereins Schiplage-St. Annen ab. Foto: N. Wiegand/Archiv

den Weg eines sogenannten Bürgerradweges denkbar sei.

Nächster Vereinstermin ist der 24. Oktober. Dann sollen entlang der St. Annener Straße Blumenzwiebeln gepflanzt werden. Treffpunkt ist um 9 Uhr die zentrale Bushaltestelle.

# Angriff auf Treckerfahrer in Bünde

**BÜNDE** Am Montagmittag ist es in Bünde im Kreis Herford zu einem gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr gekommen. Nach Polizeiangaben wird vermutet, dass ein unbekannter Mann die Scheibe eines vorbeifahrenden Treckers mit einem Gegenstand zerschlug und daraufhin flüchtete. Die Polizei bittet um Hinweise.

Gegen 11.50 Uhr fuhr ein 27-jähriger Bad Oeynhauser mit seinem Trecker aus der Stettiner Straße um die Kurve in die Grünberger Straße. In etwa 300 Meter Entfernung stand ein dunkelblauer Audi, an dem sich laut Polizei zwei Personen aufhielten. Das Auto versperrte dem Trecker dabei die Durchfahrt. Ein augenscheinlich aufgebrachter Mann zwischen 40 und 50 Jahren stieg dann in den Audi und fuhr ein Stück an die Seite, sodass der Trecker vorbeifahren konnte.

Nachdem der Trecker wenige Meter an dem Auto vorbeigefahren war, gab es einen Knall, und die Heckscheibe zersplitterte. Dabei flogen Teile des Glases in den Nacken des Treckerfahrers, woraufhin dieser reflexartig stark abbremste. Der Audi-Fahrer flüchtete darauf mit quietschenden Reifen über die Feldwege. „In der Fahrzeugkabine blieb der Teil eines Schaltknaufs übrig, den der Audi-Fahrer gegen den Trecker geworfen haben muss", heißt es in der Mitteilung der Polizei. Die Ermittlungen der Beamten ergaben des Weiteren, dass der Autofahrer in dem Bereich der umliegenden Feldwege mit stark überhöhter Geschwindigkeit unterwegs gewesen sein soll. Die Polizei sucht nach einem stämmigen Mann, der rote Haare und einen Schnauzbart hat. Er war in Begleitung einer Frau mit blonden, schulterlangen Haaren. Die Ermittlungen in dem Fall dauern an. Zeugen, die Angaben zu den Gesuchten machen können, werden gebeten, sich unter 05221 8880 zu melden.

# Exkursion um eine Woche vorverlegt

**MELLE** Mit einer Märchen-Exkursion setzt das Umweltbüro am Samstag, 10. Oktober, den Reigen der „Meller Naturführungen" fort. Die Tour beginnt um 14 Uhr am Waldrand am Ende des Römerweges in Altenmelle und wird von Christa Möller geleitet.

Diese Exkursion war ursprünglich für Samstag, 17. Oktober, geplant und muss aus organisatorischen Gründen um eine Woche vorverlegt werden.

„Märchen sind Geschichten, die vom Leben erzählen. All das, was Menschen in ihrer langen Geschichte für wahrhaft, wichtig und wertvoll, ja lebenswert hielten, spiegelt sich in den Märchen wider. Erleben Sie die während dieser Tour Märchen mit allen Sinnen und erfahren Sie die Fülle des Lebens", sagt die Naturführerin an alle potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerichtet.Für Erwachsene kostet die Teilnahme 4 Euro. Kinder zahlen die Hälfte. Die Regeln im Rahmen der Corona-Verordnung müssen beachtet werden. Anmeldung bei Christa Möller unter 05422 49346 oder per E-Mail unter Christa.moeller1@gmx.de.